

Gemeinsam gegen den Nordsee-Müll



Die Regenbogen-Kämpfer ließen sich mit der *Beluga II* vor Scharhörn trockenfallen, um den gesammelten Müll aufzunehmen.

Foto: Werner Flegel

Es ist der 1. September, knapp 40 engagierte Freiwillige von Greenpeace und dem Verein Jordsand haben einen langen Tag vor sich. Früh morgens geht es mit dem Wattwagen von Neuwerk zur Vogelinsel Scharhörn. Mit dabei: Müllgreifer, Sammelkiepen, fünf große Bollerwagen, Kaffee und Motivations-Verpflegung. Auf Scharhörn gibt es nach kurzem Frühstück und einer Einweisung in die Verhaltensweisen im sensiblen Schutzgebiet eine Aufteilung der Gruppe. Ein Team wird auf Scharhörn Müll sammeln, der Rest stapft zu Fuß durchs Watt zur Nachbarinsel Nigehörn. Diese Insel zu betreten berührt viele Teilnehmer sehr, da es ein außerordentliches Privileg darstellt. Auf Nigehörn herrscht absolutes Betretungsverbot, für diese Aktion haben wir eine Befreiung erhalten. Scharhörn und Nigehörn befinden sich in der Schutzzone 1 des Nationalparks Hamburgisches Wattenmeer und sind der Vogelwelt und der natürlichen Dynamik vorbehalten.

Hier erwartet niemand eine derartige Verschmutzung, angespülten Müll, der sich mit jeder Flut auf den Inseln ansammelt und

nicht weggeräumt wird. Doch schon seit mehr als 20 Jahren kartieren die Vogelwarte des Vereins Jordsand Müll auf einer definierten Strandstrecke und versuchen das Problem kleinräumig zu bekämpfen. Doch spätestens nach einer Wintersturmflut zeigt sich das wahre Ausmaß der Meeresverschmutzung, das mit einer Person nicht mehr zu bewältigen ist. Für eine größere Aktion be-

kommen wir nun also Verstärkung von Greenpeace, allen liegt sowohl die Säuberung des Schutzgebietes am Herzen, als auch medienwirksam auf die Problematik aufmerksam zu machen und hoffentlich letztendlich auch politisch etwas zu bewirken.

Am Strand und in den Dünen von Nigehörn wird allen Teilnehmern das schwierige Unter-



Die gefüllten Big Packs müssen für den Abtransport zum Schiff auf Bollerwagen geladen werden.

Foto: Werner Flegel



Gemeinsam gegen den Meeres-Müll.

Foto: Maria Feck/Greenpeace

fangen bewusst. Es sammelt sich in kurzer Zeit eine unglaubliche Menge Müll in den Kiepen und schließlich in den Bollerwagen an. Immer wieder knackt es unter den Füßen, oft sind es alte PET-Flaschen, die von der Vegetation verborgen auf der Insel verstreut liegen. Vieles ist mit der Zeit von Sand bedeckt und lässt sich nur vorsichtig mit einem Messer von der Oberfläche entfernen, um die Dünen nicht zu beschädigen. Hier sind es häufig bunte Kunststoffschnüre, Überreste von sogenannten Dolly Ropes, die als



Eine Greenpeace-Aktivistin schneidet Dolly Ropes aus einem Kormoran-Nest auf Nigehörn.

Foto: Maria Feck/Greenpeace

Scheuerschutz unter Schleppnetzen dienen. Früher wurden sie aus natürlichem Material wie beispielsweise Hanf oder Sisal produziert, heute findet man die nicht verrottende Version in allen Spülsäumen und vor allem auch eingebaut in den Nestern der auf dem Dünenkamm brütenden Kormorane.

Es wird schnell klar, dass Fischerei- und Schiffsabfälle dominieren. Netzreste, von der UV-Strahlung bereits porös gewordene Kanister, Gummihandschuhe und Haushaltsmüll mit internationaler Aufschrift. Über die Insel verteilt finden wir in alten Spülsäumen außerdem immer wieder zerbröselte Reste von Luftballons mit noch gut erhaltenen Geschenkbändern. Auch kuriose Funde wie Röhrenbildschirme und eine Autobahnabsperrung machen den Unsinn der Vermüllung deutlich.

Gegen Mittag kommt die Flut und damit auch das Greenpeace-Segelschiff Beluga II, das sich mit ablaufendem Wasser an der Elbkante vor Scharhörn trocken fallen lässt. Für uns bedeutet es, dass wir nun über eine Strecke von etwa zwei Kilometern mit den Bollerwagen die mit Müll gefüllten Big Packs von Nigehörn bis zum Schiff ziehen müssen. Der Sand und der knöcheltiefe Priel zwischen den Inseln lassen es zu einer sportlichen Herausforderung werden. Bis zum späten Abend werden alle 26 Big Packs auf die Beluga II verladen und erste Teilnehmer

mit Schlauchbooten nach Cuxhaven gefahren. Es wird allmählich dunkel, die letzten Helfer stehen frierend und erschöpft am Strand, als der Kapitän des Greenpeace-Schiffes uns Becher mit dampfendem Tee herunter reicht. Großartig.

Es ist eine gelungene Sammelaktion: Die Vogelinseln sind von insgesamt 1,7 Tonnen Müll befreit, nachdem wir bei einem Testlauf im vergangenen Jahr schon einmal 1,3 Tonnen nur auf Scharhörn gesammelt hatten. Wir bedanken uns bei allen Sammlern für ihr Engagement, bei Greenpeace für die tolle Logistik, für die aufwändige Pressearbeit und die Bereitschaft, uns in unserem Schutzgebiet zu unterstützen. Wir bedanken uns außerdem bei der Nationalpark-Verwaltung für die Unterstützung und die Ausnahmegenehmigung. Und vor allem möchten wir ein ganz herzliches Dankeschön den beiden Helfern des Vereins Meereswege e.V., Thomas Zufall und Sven Schoppe, aussprechen. Die beiden haben für uns im Vorfeld eingekauft und uns während der gesamten Aktion mit sensationellem Essen versorgt. Wir werden versuchen, uns bei Gelegenheit zu revanchieren.

Imme Flegel,
Leiterin der Außenstelle Hamburgisches
Wattenmeer des Vereins Jordsand



Beim Sammeln auf den unbewohnten Sandinseln kamen riesige Mengen an Müll zusammen. Der meiste stammte aus der Schifffahrt.

Foto: Maria Feck/Greenpeace

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.](#)

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: [37_4_2016](#)

Autor(en)/Author(s): Flegel Imme

Artikel/Article: [Gemeinsam gegen den Nordsee-Müll 30-31](#)